

Pressemitteilung
08. September 2017

**„Medien, Nikotin, Alkohol? Mehr Sicherheit im Erziehungsalltag!“
Fachstelle für Suchtprävention Berlin und AOK Nordost veröffentlichen Kurzfilme für Eltern**



Wie kann ich mein Kind dabei unterstützen, später verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen? Und das, wo doch Alkohol selbstverständlicher Bestandteil unserer Gesellschaft ist?



Wie soll ich damit umgehen, wenn mein Kind anfängt zu rauchen? Kann ich ein Vorbild sein, auch wenn ich selber rauche?



Wie sollten wir zuhause mit Medienkonsum umgehen? Wie lange darf mein Kind „online“ sein? Kann ich es vor Cybermobbing schützen?

Eltern stehen vor komplexen Erziehungsaufgaben. Sie begleiten ihre Kinder dabei, einen vernünftigen Umgang mit digitalen Medien, aber auch anderen „Verführern“ wie Alkohol und Zigaretten zu entwickeln. Insbesondere die Digitalisierung und die Zunahme an Mobilgeräten verändert die familiäre Kommunikation und verunsichert viele Eltern stark: Die wenigsten Eltern wissen, was ihr Kind im Netz tut und welchen Einfluss WhatsApp, facebook und youtube auf Heranwachsende haben. Gleichzeitig ist der Einfluss der Eltern auf das Gesundheitsverhalten der Kinder sehr viel größer als vermutet. Zentrale Einflussfaktoren auf den späteren Substanzkonsum der Kinder sind das Interesse der Eltern am Freizeitverhalten, nachvollziehbare und durchgesetzte Regeln sowie das vertrauensvolle Gespräch zwischen Eltern und Kind.

Um Eltern zu motivieren, sich mit diesen Themen auseinander zu setzen und sich bei Fragen Hilfe zu holen, veröffentlichen die Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH und die AOK Nordost – Die Gesundheitskasse drei Kurzfilme im Cartoon-Format, die „mit einem Augenzwinkern“ Tipps im Umgang mit den benannten Themen vermitteln und auf weitere Unterstützungsangebote aufmerksam machen.

„Das besondere an den Filmen ist, dass sie mit wenig Sprache auskommen und somit auch für Eltern attraktiv sind, die nicht so gerne lange Informationsbroschüren lesen oder dies vielleicht auch nicht gut können.“, so Kerstin Jüngling, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH. „Besonders freuen würde es uns, wenn die Filme von Eltern an andere Eltern verschickt und weiter gegeben werden und somit möglichst viele Familien erreichen.“

Werner Mall, Leiter des Unternehmensbereichs Prävention der AOK Nordost – Die Gesundheitskasse, betont: *„Eltern sind Vorbilder für ihre Kinder, auch im Umgang mit Medien und Suchtmitteln wie Nikotin und Alkohol. Mit dem Programm „8 bis 12“ wollen wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken. Die Kurzfilme, die im Rahmen des Programmes nun produziert wurden, transportieren Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention direkt in die Familien.“*

Die Filme stehen der Öffentlichkeit und somit allen Familien ab dem 09.09.2017 auf www.8bis12.de, auf [facebook](#) sowie dem [youtube-Kanal](#) der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH zur Verfügung.

Ein Aufruf zur Verbreitung wird außerdem über den Landes- und die Bezirks- Elternausschüsse Berlin, die Elternakademie und weitere Multiplikator*innen erfolgen.

Pressekontakte:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Kerstin Jüngling
Geschäftsführung
Tel: 030 – 29 35 26 15
Mobil: 0162 – 909 13 92
E-Mail: info@berlin-suchtpraevention.de

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse
Pressereferent Markus Juhls
Tel: 0800 265080 41469
Fax: 0800 256080 22926
E-Mail: markus.juhls@nordost.aok.de

Einige Zahlen und Fakten zur Suchtprävention in der Familie:

Familienzeit

81% der Eltern empfinden gemeinsame Mahlzeiten als schöne Zeit. Gemeinsam Zeit verbringen wirkt sich positiv auf die Gesundheit von Kindern aus.

AOK- Familienstudie 2014, Forschungsbericht des SINUS- Instituts, Teil 1: Repräsentativbefragung von Eltern mit Kindern von 4 bis 14 Jahren im Auftrag des AOK- Bundesverbandes Berlin, März 2014.

Digital – ganz normal!

51% der Mädchen und 45% der Jungen sind in einer Community wie Facebook angemeldet, durchschnittliches Alter bei Anmeldung beträgt 10,4 Jahre

KIM-Studie 2014: Kinder, Medien, Computer, Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13jähriger in Deutschland. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs).

97% der Jugendlichen besitzen ein Smartphone und 75% einen PC/ Laptop

JIM 2015. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Herausgeber: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs).

Gesprächsbedarf

Nur 31% der Eltern sprechen mit ihrem Kind regelmäßig über Medieninhalte.

AOK- Familienstudie 2014, Forschungsbericht des SINUS- Instituts, Teil 1: Repräsentativbefragung von Eltern mit Kindern von 4 bis 14 Jahren im Auftrag des AOK- Bundesverbandes Berlin, März 2014.

Passivrauchen: Auch Familiensache

33,2% der Kinder, die in Berlin eingeschult werden, wachsen in einem Haushalt auf, in dem mindestens eine Person raucht. Bei Kindern aus Familien der sog. „unteren Statusgruppe“ sind es sogar 56,6%.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin (2016): Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2015. Berlin: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Alkoholkonsum - schon früh ein Thema

Bis zu 6,6 Mio. Kinder wachsen bei einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum auf und bis zu 4,2 Mio. bei einem Elternteil mit regelmäßigem Rauschtrinken.

Robert Koch Institut (Hrsg) (2012) Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2010«. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin

15,8% der 11- bis 17-Jährigen weisen einen riskanten Alkoholkonsum auf, 11,5% betreiben regelmäßiges Rauschtrinken.

Tabak- und Alkoholkonsum bei 11- bis 17-jährigen Jugendlichen. Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1)

Aber: 48,9% der Eltern sprechen kaum oder nie mit ihren jugendlichen Kindern über das Thema Alkohol
Fachstelle für Suchtprävention (2009). Berliner JAH- Studie- Jugendliche- Alkohol- Hintergründe.